

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	23. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	26. April 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

28.

Punkt 27 der Tagesordnung: Überbauung von Parkflächen
Gemeinsamer Antrag der Stadträtinnen und Stadträte Tom Høyem (FDP) sowie der FDP-Gemeinderatsfraktion, Parsa Marvi (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion, Bettina Lisbach (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion, Jürgen Wenzel (FW), Stefan Schmitt (pl), Friedemann Kalmbach und Eduardo Mossuto (GfK) vom 17. März 2016
Vorlage: 2016/0128

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung.

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 27 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Da ist es einfacher zu sagen, wer den Antrag nicht gestellt hat als wer ihn gestellt hat. Wer wird denn jetzt für den Antrag sprechen?

Stadtrat Hock (FDP): Die Fläche in Karlsruhe ist endlich. Es werden nicht mehr, es werden immer weniger. Wir kriegen jedes Jahr tausende neue Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Stadt. Wir haben viele Flächen, die nicht versiegelt werden können, und wir haben zu wenig Wohnraum. Zu wenig Wohnraum auch zu adäquaten Preisen, deshalb müssen wir irgendwann, und der Punkt ist jetzt gekommen, neue Wege gehen, um die Zukunft in unserer Stadt für Wohnungsbau zu meistern. Deshalb bin ich meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat dankbar, die sich unter diesem Antrag vereint haben.

Wir sind mit der Antwort insofern sehr zufrieden, dass es jetzt geprüft werden soll. Wir wünschen uns, dass die Stadtverwaltung dieses Thema sehr ernst nimmt. Sie sehen es jeden Tag, in jedem Medium, ob Zeitung oder KA-news, Wohnungsbau, Wohnungen schaffen und zu wenig Wohnraum ist das große Thema unserer Zukunft. Deshalb glau-

ben wir fest, dass die Stadtverwaltung Karlsruhe dieses Thema jetzt mit Nachdruck verfolgt und wir die Möglichkeit eruieren, ob es Flächen in unserer Stadt gibt. Ich bin davon überzeugt, dass es diese Flächen gibt, wenn wir sie wirklich angehen wollen. Deshalb bin ich dankbar, dass die Antwort so gekommen ist. Wir haben größtes Vertrauen in Sie, Herr Oberbürgermeister, und Ihre Verwaltung, dass Sie dieses Thema jetzt und in Zukunft so angehen, dass wir vielleicht die Möglichkeit haben, Gewerbetreibende zu finden, die in einem Mischgebiet liegen, und die gibt es hundertprozentig, die ihre Plätze vielleicht dazu hergeben könnten, um eine Wohnbebauung dort stattfinden zu lassen. Deshalb herzlichen Dank an die Verwaltung. Meine Fraktion, die FDP-Fraktion, ist mit der Antwort der Verwaltung sehr zufrieden.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Hier macht sich eine gewaltige Mehrheit des Gemeinderates im Rahmen eines interfraktionellen Antrages sich für eine Überbauung vorhandener Parkplatzbereiche stark. Zur Begründung wird empfohlen, mit großen Partnern von Einkaufsmärkten über einen Modellversuch zu sprechen, der Konsequenzen haben könnte, dass auf Kundenparkplätzen eine Überbauung mit Geschosswohnungsbau o. Ä. durchgeführt werden könnte. Die Verwaltungsantwort lässt zwar hoffen, dass man diese Idee weiter verfolgen werde, aber sind wirklich neue Wege zu erwarten? Die Verwaltung lässt auch keinen Zweifel darüber aufkommen, dass man sämtliche dabei aufkommenden und bekannten stadtplanerischen Probleme bereits sehr wohl kennt. Machen wir uns nichts vor.

Das Modellvorhaben, welches hier näher beleuchtet werden sollte, löst unsere Herkulesaufgabe in der Innenentwicklung wirklich nicht. So hat die Antwort genau aufgezeigt, dass in Karlsruhe jedenfalls konkrete Parkplatzflächen nicht für eine Verdichtung durch Geschosswohnungsbau o. Ä. in Frage kommen kann. Es mag sein, dass sich ein künftiges Projekt dafür eignet, wo man den Investor und Betreiber vielleicht von Anfang an in diese Überlegung mit einbeziehen kann. Gerade die konkreten Beispiele, die Sie aufgezeigt haben, ließen eigentlich hoffen, sind aber absolut unrealistisch. Für die CDU-Fraktion bleibt es daher dabei, dass wir beim Thema Schaffung von zusätzlichem Wohnraum in allen Mietpreissegmenten einen erheblichen Zahn zulegen müssen, wenn wir der ständig steigenden Nachfrage gerecht werden wollen.

Stadtrat Zeh (SPD): Ich kann mich den Äußerungen von Herrn Hock zunächst mal anschließen. Herr Pfannkuch, wenn Sie etwas genauer durch die Stadt gehen, von Grötzingen angefangen bis nach Knielingen, würden Sie genügend solcher Parkplätze finden.

(Zuruf **Stadtrat Pfannkuch/CDU**)

Nein, kleinere Herr Pfannkuch. - Ich nenne jetzt mal den Namen ALDI. Denken Sie mal an den ALDI in Beiertheim, einen Riesenparkplatz drum herum. Das Gebäude selber ist nur eingeschossig. Es sind halt solche Einkaufsläden, Discounter meistens, die etwa 10 Jahre alt sind, die Riesenparkplätze haben, in Wohngebieten übrigens, also nicht unbedingt nur in Gewerbegebieten. Sicherlich braucht man hier die Eigentümer dazu. Es ist als Mischgebiet dort gemacht. Wenn Veränderungen anstehen, kann man die Frage auf jeden Fall mitnehmen. Der Parkplatz beim ALDI in Beiertheim, wenn der zur Hälfte gefüllt ist, ist es viel und gegenüber ist Geschosswohnungsbau.

Sicher sind das nur Einzelmaßnahmen, die letztendlich einen kleinen Tropfen auf den Stein des Wohnungsbaues bringen können. Wenn man da ein paar Eigentümer anschubsen könnte, dass sie noch mal darüber nachdenken, so wie die ganz neuen Konzepte z. B. am Tivoli. Die sehen Einkaufsläden und darüber Wohnungsbau vor. Ideen gibt es schon genug. Wir hoffen, dass der eine oder andere da mitmacht und dann hätte der Antrag den entsprechenden Erfolg gehabt.

Stadträtin Lisbach (GRÜNE): Flächengewinn durch Innenentwicklung ist ja nichts Neues. Es ist aber immer noch sehr aktuell. Auch Parkflächen bieten dazu eine gute Gelegenheit. Aber es ist auch klar, dass das nur ein Baustein von ganz vielen sein kann, und dass wir dann auch jede Fläche noch mal im Einzelnen angucken müssen und die jeweiligen Bedingungen prüfen müssen, ob sie geeignet ist oder nicht. Uns ist es schon ein Anliegen, dass man sich jetzt nicht nur auf Großhändler beschränkt, auch wenn es da sicher auch einige Beispiele im Stadtgebiet gibt, die man ansprechen kann, sondern dass wir Parkflächen von Unternehmen, öffentliche Parkflächen, Garagenhöfe und so was mit in die Betrachtung mit reinnehmen, wie überhaupt auch untergenutzte Grundstücke ganz allgemein. Dazu hatten wir vor einem Jahr auch selbst schon mal eine Initiative hier eingebracht. Auch im Rahmen des räumlichen Leitbildes gibt es Ansätze, dass man sich auch Mischgebiete noch mal genauer anguckt, auch da u. a. die Parkflächen, aber auch die Überlegung, dass man auch Wohngebäude mit Gewerbegebäuden mischt, hier so zu einer Mischnutzung kommt. Es ist bei all dem klar, dass da auch die Lärmemissionen in einem erträglichen Ausmaß sein müssen, dass das nicht ganz einfach ist und man wirklich genau hingucken muss, wo was geht oder wo es halt nicht geht.

Neben München ist eben auch Tübingen da mit ganz gutem Beispiel vorangegangen. Die haben einiges über so kleine Innenentwicklungsflächen auf den Weg gebracht, gerade im Wohnungsbau und konnten dadurch eine ganze Menge an Flächenausweisungen im Außenbereich vermeiden. Das ist uns natürlich auch ein wichtiges Anliegen. Wir sehen auch an der Antwort der Verwaltung, dass die mit dem Problem bereits befasst ist und sich hier auch offen zeigt. Das begrüßen wir. Wir sind auf die Ergebnisse und die weitere Diskussion gespannt. Ich werde das leider nur noch von außen mitbekommen dürfen. Was ich toll finden würde, wenn wir dieses Handbuch, was wir schon haben zu diesen zukunftsfähigen Unternehmensstandorten, auch mal weiterentwickeln könnte oder vielleicht ein ergänzendes macht zu flächensparenden Wohnungsstandorten. Wenn man auch hier ein paar kreative Ideen und Modellprojekte in Karlsruhe auf den Weg bringt und das in so einem Handbuch unterbringen könnte und so ein bisschen zur Pionierstadt für den flächensparenden Wohnungsbau werden würde, fände ich das ein tolles Ziel für unsere Stadt.

Der Vorsitzende: Ein entsprechendes Landesförderprogramm würde uns sicher sehr motivieren. Wir sind uns einig, wie wir damit verfahren.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
24. Mai 2016